

Newsletter

Edition 2, August – September 1998

Inhalt

Editorial

Gründer, Förderer und Partner

Aus dem Archiv

Exposition

Dokumen

tarfilme

Zur Lage des Arnold Schönberg Centers im Palais Fanto

Editorial

Geschätzte Freunde des Schönberg Centers,
sehr geehrte Damen und Herren!

Der große Erfolg der Eröffnungsausstellung »Exposition« veranlaßte uns, diese über den Sommer weiter zu öffnen, voraussichtlich bis zu Schönbergs Geburtstag am 13. September. Diesen Festtag, den 124. Geburtstag des Meisters, wollen wir mit einem Konzert des Ensembles Kontrapunkte unter der Leitung von Peter Keuschnig begehen, das wir am Schönberg Center in Koproduktion mit ORF und BBC veranstalten.

Mehr als 3.000 Besucher haben die Eröffnungsausstellung bisher gesehen, in der die bedeutendsten Exponate des Schönberg-Nachlasses teils erstmals öffentlich gezeigt werden. Durch seinen Nachlaß ist das vielseitige Genie Schönbergs auch heute ohne Umweg entdeckbar: die kostbaren Musikautographe und Schriften, die CD-Stationen mit Schönbergs eigener Stimme und mit Aufnahmen praktisch aller seiner Werke, seine Bilder, Erfindungen und Artefakte eröffnen der Fachwelt ebenso wie dem interessierten Laien einen Kosmos von »mehr als nur zwölf Tönen«, um mit der neuen Schönberg-Monographie von Wilhelm Sinkovicz zu sprechen, die von Michael Heltau vor kurzem am Schönberg Center vorgestellt wurde. Ein Programm an täglich wechselnden Dokumentarfilmen ergänzt die multimediale Begegnung mit Schönberg.

Arnold Schönberg ist unser Namensgeber und zugleich unser Programm. Schon die ersten Konzerte nach dem Schönberg Festival zur Eröffnung des Centers zeigten spannende Interpretationen von Werken Schönbergs und der Wiener Schule. Besonders berührend gelang zunächst das Klavier-Solorecital von Leonard Stein, seit 1935 Schönberg-Schüler in Los Angeles und langjähriger Leiter des Schoenberg Institutes, der in der gut besuchten Mödlinger Schönberg-Villa das gesamte Klavierwerk des Meisters auf Einladung der Internationalen Schönberg Gesellschaft vortrug. Ebenso glückte die CD-Präsentation des Zemlinsky Quintetts Wien mit einer neuen Aufnahme des Bläserquintetts op. 26, zumal das Werk in Anwesenheit des Widmungsträgers, Herrn Arnold Greissle, eines Enkels von Arnold Schönberg, dargeboten wurde. Greissle, der im Mödlinger Haus von Arnold Schönberg geboren wurde und 1938 mit seiner Familie nach New York emigrieren mußte, präsentierte sein neues Buch mit Erinnerungen, die von tradierten Familiengeschichten der Greissles, Schönbergs und Zemlinskys bis hin zu seinem Lieblingsonkel Georg Schönberg reichen, dem ältesten Sohn des Komponisten, der das Nazi-Regime als Jude in Mödling überstehen konnte.

Der erste Pfeiler unserer Programmgestaltung also ist Schönbergs Werk, der zweite sein Wirken. Daß letzteres bis heute deutlich spürbar ist, hat jüngst ein Workshop des Klangforums Wien unter Sylvain Cambreling mit den Dozenten Wolfgang Rihm, Beat Furrer und Hanspeter Kyburz am Schönberg Center bei der Erarbeitung mehrerer Kompositionen

junger Komponisten gezeigt, die tags darauf im Rahmen der Hörgänge 98 uraufgeführt wurden. Und auch am Center selbst brachte das Ensemble Wiener Collage im Juni die ersten Uraufführungen von Stücken in der Schönbergschen Tradition, während das Ensemble des 20. Jahrhunderts bei seinem Debut in unserem Center vor allem Werke der Wiener Schule darbot. Als Neuigkeit der Saison 1998/99 präsentieren wir Ihnen in diesem Heft die beiden ersten Abonnement-Zyklen am Schönberg Center mit dem Wunsch, daß Sie unsere Zusammenarbeit mit den beiden »Ensembles in Residence« ab der Stunde Null mitverfolgen mögen: das jüngst gegründete Aron Quartett und das Ensemble Wiener Collage thematisieren Werke Schönbergs und seines Wiener Kreises mit Bezug auf unser Jahresthema 1999. Schon der September beginnt mit hochkarätiger Kammermusik, wenn das Scharoun Quartett, ein Ensemble der Berliner Philharmoniker, am Schönberg Center debütiert.

Ihnen allen wünsche ich einen erholsamen Sommer,

Ihr Dr. Christian Meyer

Generalsekretär

Gründer, Förderer und Partner

Von Beginn an fördern Private, Unternehmen und gemeinnützige Institutionen die Ziele des Schönberg Centers. Zunächst sei daher unseren Gründern gedankt, welche die Errichtung des Centers 1997 und 1998 mit zumindest einer Million Schilling (\$ 85.000,-) unterstützt haben: die Wiener Philharmoniker, die Bank für Arbeit und Wirtschaft AG, die Firma Kika, die Österreichische Lotterien GmbH sowie die Bank Austria AG. Namhafte Unterstützung erhielten wir weiters von der Firma Artkoustik (ein High-End Stereo-System), der Oesterreichischen Nationalbank, der Firma Novell sowie Peek & Cloppenburg, die Bürgermeister Michael Häupl einen Bösendorfer-Konzertflügel für das Schönberg Center schenkten. Frau Marina Mahler wird dem Center eine Schönberg-Büste ihrer Mutter Anna stiften. Zwei großzügige Zuwendungen werden in Zukunft in erster Linie unseren Besuchern und Benutzern zugute kommen:

Der Avenir Foundation Grant

Die kalifornische Avenir Foundation hat unserer Privatstiftung ein Kapital von \$ 60.000,- (ca. öS 750.000,-) mit der Auflage gespendet, internationalen Studenten und Wissenschaftlern aus den jährlichen Zinserträgen Reise- und Aufenthaltsstipendien für deren Arbeit am Schönberg Center zu vergeben.

Der Contessa Ceschina Grant

Die italienische Kunstmäzenin Yoko Nagae Ceschina stiftete dem Schönberg Center ein Kapital von \$ 50.000,- (ca. öS 625.000,-), aus dessen jährlichen Zinserträgen Konzertauftritte junger Musiker am Schönberg Center ermöglicht werden sollen.

Auskünfte zu den beiden Förderprogrammen sowie über die Möglichkeit, Zuwendungen an die Arnold Schönberg Center Privatstiftung zu tätigen, die in Kürze in Österreich und in den USA steuerabzugsfähig sein werden, erteilt Frau Edith Barta am Schönberg Center.

Stifter

Gemeinde Wien
Internationale Schönberg Gesellschaft

Gründer

Republik Österreich
Bank Austria
Kika
BAWAG
Österreichische Lotterien
Wiener Philharmoniker

Förderer

Avenir Foundation
Peek & Cloppenburg
Oesterreichische Nationalbank
Yoko Nagae Ceschina

Partner

Missing Link
Novell

Aus dem Archiv

Die Nutzung neuester Kommunikations- und Publikationstechniken zur Verbesserung wissenschaftlicher Arbeitsbedingungen ist heute eine der vordringlichsten Aufgaben moderner Sammlungen. Virtuelle Bibliotheken werden vom Arbeitsplatz des Wissenschaftlers aus direkt und überregional besucht.

Um Verfügbarkeit, Erschließung und Verbreitung des Schönberg-Nachlasses – einem der wichtigsten Grundsätze unserer Stiftung – realisieren zu können, haben wir die neuesten technologischen Entwicklungen untersucht und damit die Grundlage für eine zeitgemäße digitale Abbildung unserer Sammlungsbestände geschaffen, mit der wir in den kommenden Jahren beschäftigt sein werden. Ein zweiter Schritt ist nunmehr die Adaptierung eines Kataloges, der von den Archivaren des Arnold Schoenberg Institutes in Los Angeles seit der Gründung in den siebziger Jahren erstellt wurde und der einer umfassenden Aktualisierung unterzogen wird. Mit Ende dieses Jahres werden dem Besucher 10.000 Daten zum Nachlaß Arnold Schönbergs und zur Bibliothek, weitere 8.000 Einträge zur Fotosammlung sowie ein 21.000 Nennungen umfassendes Korrespondenzinventar zur Verfügung stehen, welche das Ergebnis langjähriger archivarischen Engagements für das Werk Schönbergs am Institute in Los Angeles darstellen. Bereits jetzt sind eine Liste der Textmanuskripte Schönbergs (www.schoenberg.org/writehp.html) sowie eine Kurzform der Briefdatenbank (www.usc.edu/dept/Info/Schoen/letters.htm) über Internet zugänglich. Mit der Betreuung von Archiv und Bibliothek der Internationalen Schönberg Gesellschaft stellen wir einen weiteren Anknüpfungspunkt zur Wiener Schönberg-Tradition her. Studenten der Wiener Musikwissenschaft haben am Center im vergangenen Semester ein Archivpraktikum absolviert. Das Interesse am Nachlaß Schönbergs (derzeit 40 bis 50 Anfragen pro Woche)

sowie die Zahl an Forschungsbesuchen übersteigt alle Erwartungen. Die Archivbesuche international renommierter Künstler wie Giuseppe Sinopoli und Alfred Brendel sowie von Wissenschaftlern, etwa von Rudolf Stephan, dem Editionsleiter der Schönberg Gesamtausgabe in Berlin, unterstreichen die große Aktualität und Bedeutung der im Arnold Schönberg Center zur Verfügung stehenden Sammlung.

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag von 9 bis 17 Uhr.

Feiertags geschlossen.

Information: 01/712 18 88-30 DW

(Therese Muxeneder, Archivar)

Exposition

Erstmals in Europa wird der umfangreiche Nachlaß Schönbergs der Öffentlichkeit in einer multimedialen »Exposition« präsentiert, die den Kosmos des Komponisten, Malers, Dichters, Denkers, Erfinders und Lehrers in repräsentativen Beispielen aus dem persönlichen Besitz Schönbergs nachzeichnet.

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag: 10–17 Uhr

Donnerstag: 10–20 Uhr

Die Exposition ist bis 13. September 1998 zu sehen und ist zusätzlich am Wochenende 12./13. September anlässlich von Arnold Schönbergs 124. Geburtstag geöffnet.

Dokumentarfilme zur Person Arnold Schönberg

27. Juli bis 11. September 1998 im Arnold Schönberg Center

Arnold Schoenberg – Father of Modern Music

ABC TV, 1966, in englischer Sprache, Dauer: 59 Minuten, Regie: Wes Butler

Truman Fisher gibt im ersten Teil seiner Dokumentation über den »Vater der Modernen Musik« eine Einführung zur musikalischen Entwicklung Schönbergs von der spätromantischen »Verklärten Nacht« bis zur »Methode der Komposition mit zwölf nur aufeinander bezogenen Tönen«. Im zweiten Teil interviewt Fisher Schönbergs Schwager Rudolf Kolisch, der als Primgeiger des Kolisch-Quartetts ein herausragender Zeitzeuge zur Aufführungspraxis der »Wiener Schule« war, sowie die Witwe des Komponisten, Gertrud Schoenberg, und deren Sohn Lawrence, die durch Schönbergs Wohnhaus in der Rockingham Avenue (Los Angeles) führen.

Jeden Montag, 15 Uhr

The Language of New Music

Allegro Films, 1985, in englischer Sprache, Dauer: 68 Minuten, Regie: Christopher Nupen

Das Wien der Jahrhundertwende stellte einen außergewöhnlichen geistigen Nährboden für moderne Architektur, bildende Kunst, Literatur, Musik und Philosophie dar, deren Entwicklung anhand einer Gegenüberstellung der Persönlichkeiten Ludwig Wittgenstein und Arnold Schönberg nachgezeichnet wird.

Mit freundlicher Genehmigung von Allegro Films

Jeden Dienstag, 15 Uhr

Der Maler Arnold Schönberg

ORF, 1989, in deutscher Sprache, Dauer: 21 Minuten, Buch und Regie: Georg Eisler, Wolfgang Lesowsky

»Von meinem Vater Hanns Eisler wurde mir nie etwas über die Malerei und die malerische Tätigkeit Schönbergs gesagt. Das stand offensichtlich unter einem Tabu. [...] Daß Schönberg viel gemalt hat, erfuhr ich erst sehr spät, obwohl ich einen beträchtlichen Teil meiner Kindheit und Jugend in der Umgebung des ›Schönberg-Kreises‹ verbrachte.« (Georg Eisler) Der Sohn des Schönberg-Schülers Hanns Eisler diskutiert die wesentlichen Stationen im bildnerischen Schaffen Arnold Schönbergs.

Mit freundlicher Genehmigung des Österreichischen Rundfunks
Jeden Mittwoch, 15 Uhr

Schönberg in Amerika

BR, 1983, in deutscher Sprache, Dauer: 44 Minuten, Regie: Eva Hassencamp

Dieser Film beschreibt Arnold Schönbergs Weg in die Emigration und sein Leben in den USA nach 1934 bis zu seinem Tod im Jahr 1951. Interviews mit seinen Kindern Nuria Schoenberg Nono, Ronald und Lawrence Schoenberg, Leonard Stein, Martha Feuchtwanger, Jakob Gimpel und Albert Olson illustrieren den biographischen Hintergrund der in Amerika geschaffenen Kompositionen Viertes Streichquartett, Ode an Napoleon, Ein Überlebender aus Warschau und Violinfantasie.

Mit freundlicher Genehmigung des Bayerischen Rundfunks
Jeden Mittwoch, 15.30 Uhr

Arnold Schoenberg – My Evolution

UCLA, 1990, in englischer Sprache, Dauer: 50 Minuten, Regie: Bill Wolfe

Schönbergs im November 1949 an der University of California at Los Angeles gehaltener Vortrag »My Evolution«, der per Tonband live mitgeschnitten wurde, ist die Grundlage dieser Dokumentation, welche die musikalische und stilistische Entwicklung des Musikers, Lehrers und Denkers darstellt. Die deutsche Fassung des Textes wurde im Jahr 1976 unter dem Titel »Rückblick« in der Essaysammlung »Stil und Gedanke« publiziert.

Mit freundlicher Genehmigung von Lawrence Schoenberg
Jeden Donnerstag, 15 Uhr

Arnold Schönberg – Ein Wiener kehrt heim

ORF/ASC, 1998, in deutscher Sprache, Dauer: 30 Minuten, Gestaltung: Karin Veitl und Michael Trost

Arnold Schönbergs Vermächtnis bekommt seine neue Heimstatt in Wien. In knapp einjähriger Bauzeit wurde den umfangreichen Sammlungen des visionären Genies im Palais Fanto am Schwarzenbergplatz jenes Umfeld bereitet, das in kommenden Jahren ein Forum für Forschung, künstlerische Begegnung und Inspiration sein wird. Der Transfer des Nachlasses aus Los Angeles wurde in einer Koproduktion von Österreichischem Rundfunk und Arnold Schönberg Center unter Bezugnahme auf Schönbergs Biographie filmisch dokumentiert.

Jeden Donnerstag, 18 Uhr

...ich fühle luft von anderem planeten... Arnold Schönberg

Rhombus Media, 1992, in deutscher Sprache, Dauer: 82 Minuten, Regie: Larry Weinstein

Die semidokumentarische Biographie Schönbergs der Jahre 1906 bis 1923 zeigt auf seinen Spuren in Wien und Österreich originale Schauplätze, Fotos sowie inszenierte »Interviews« mit seinen Freunden und Schülern. In künstlerischer Zusammenarbeit mit Pierre Boulez, Michael Tilson Thomas, Arleen Auger, Stefan Vladar, dem Ensemble InterContemporain und dem Schönberg Quartett.

Mit freundlicher Genehmigung von Rhombus Media

Zur Lage des Arnold Schönberg Centers im Palais Fanto

Die Arnold Schönberg Center Privatstiftung ist auf der Belle Etage des Palais Fanto am Wiener Schwarzenbergplatz untergebracht, das als spätestes Bauwerk im Ringstraßenstil gilt. Der Namensgeber des Palais, der Industrielle David Fanto, ließ dieses Stadtpalais 1917–18 von den Architekten Ernst von Gotthilf-Miskolczy und Alexander Neumann errichten. Für Jahrzehnte war dieses neoklassizistische Eckpalais Sitz des Österreichischen Branntwein-Monopols. Die Lage des Centers am äußeren Schwarzenbergplatz auf Höhe des Hochstrahlbrunnens sowie der Zaunergasse ermöglichte die Errichtung eines Schönberg-Archives mit Bibliothek, Ausstellungs- und Veranstaltungssälen auf über 1.300 m² Fläche in nächster Umgebung zu den wichtigsten musikalischen Ausbildungs- und Veranstaltungsorten, etwa zum knapp 100 m entfernten Konzerthaus sowie zum Musikverein, und der in weniger als zehn Gehminuten erreichbaren Staatsoper, weiters zu den meisten Abteilungen der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien in der Lothringerstraße, der Seilerstätte und am Rennweg. Das Akademietheater, das Casino am Schwarzenbergplatz, Richtung Rennweg das Stadtkino und das Belvedere, in direktem Blickfeld aus der Bibliothek des Centers das Historische Museum der Stadt Wien und der wichtigste Wiener Verlag des Meisters, die Universal-Edition, ergänzen die Nachbarschaft unserer Privatstiftung rund um den Schwarzenbergplatz. Für Konzerte des von Schönberg gegründeten Vereins für musikalische Privataufführungen, die zunächst im Festsaal des Kaufmännischen Vereins (Johannesgasse 4) und im Kleinen Musikvereinssaal, später vor allem im Kleinen Konzerthausaal (heute Schubert-Saal) stattfanden, kam Arnold Schönberg von seinem Hietzinger, später von seinem Mödlinger Wohnsitz über den Schwarzenbergplatz und konnte das Palais Fanto in der Bauphase beobachten und auch danach regelmäßig wahrnehmen. Authentizität erhält das Center durch das Arbeitszimmer Arnold Schönbergs, das in einer Rekonstruktion mit der Originaleinrichtung seiner Mödlinger, Berliner und kalifornischen Zeit, weiters mit persönlichen, teils selbst entwickelten Werkzeugen und Arbeitshilfen permanent im Arnold Schönberg Center zu besichtigen ist.